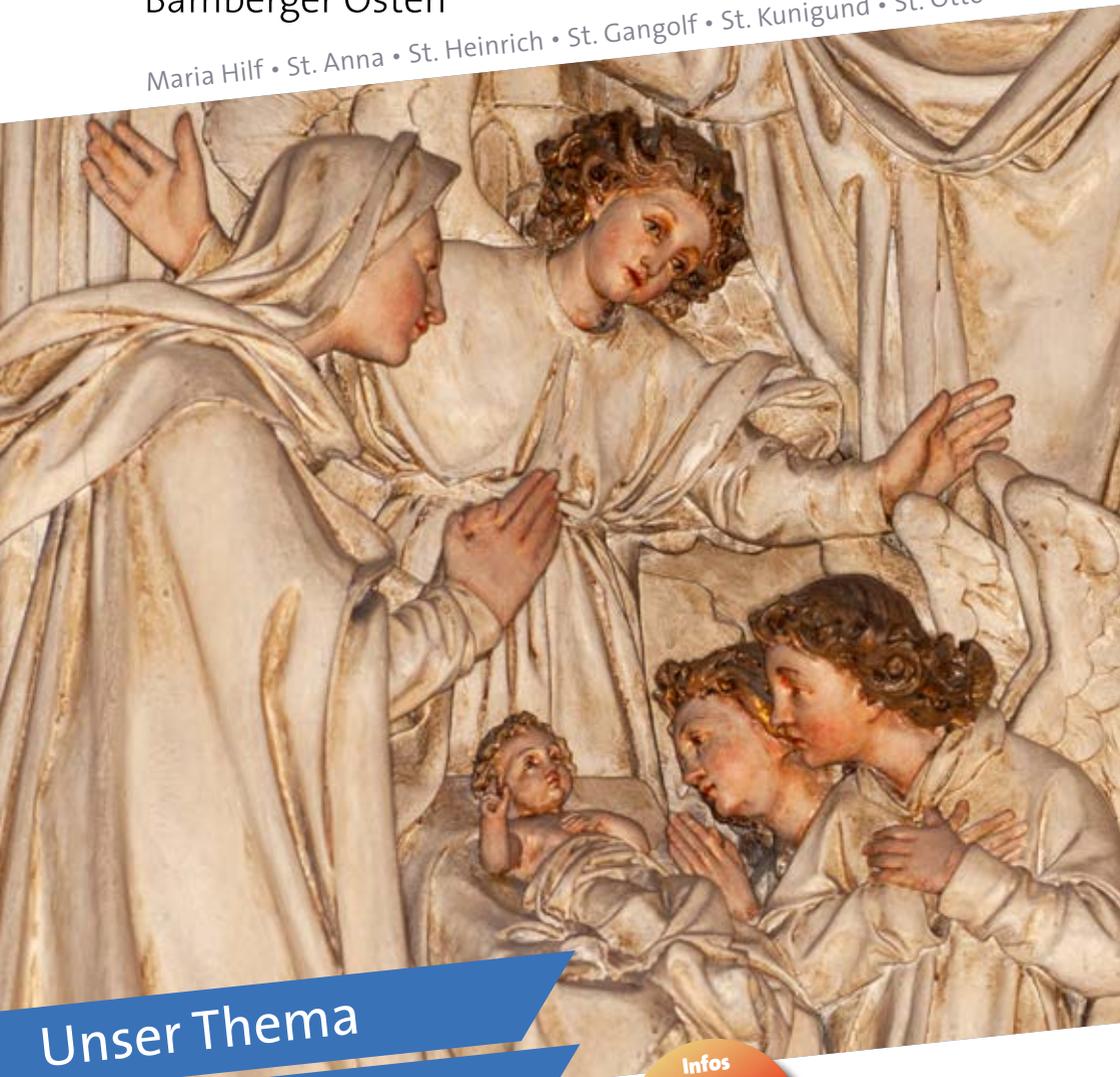


Advent | Weihnachten 2020

BAMboost

Der Pfarrbrief aus dem Seelsorgebereich
Bamberger Osten

Maria Hilf • St. Anna • St. Heinrich • St. Gangolf • St. Kunigund • St. Otto



Unser Thema

„Auf der Suche“

Infos
zu den
Weihnachts-
Gottesdiensten
2020
ab S. 16

Ausgabe
St. Gangolf
St. Otto
Maria Hilf

Ein Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeindemitglieder!

Endlich können Sie eine erste vorläufige Ausgabe eines gemeinsamen Pfarrbriefes des neuen Seelsorgebereichs „Bamberger Osten“ in den Händen halten. Dieser besteht aus zwei Teilen: ein gemeinsamer Mantel und unterschiedliche Innenseiten. Deshalb ist er auch zu Recht überschrieben mit „Auf der Suche“, denn es ist gar nicht so einfach, Bewährtes aufzugeben und sich gemeinsam auf die Suche nach etwas Neuem zu machen. Das trifft für den neuen Seelsorgebereich als Ganzes zu, aber auch konkret für die beiden bisherigen unterschiedlichen Ausgaben der Pfarrbriefe vom ehemaligen Seelsorgebereich Gangolf-Otto-Maria Hilf und Bamberg-Ost.

Wir alle sind „Auf der Suche“ danach, ein großes Ganzes zu werden und das geht nicht von heute auf morgen, sondern braucht Zeit.

Als ich Anfang letzten Jahres erfahren habe, dass ich ab September 2019 Leiter der Pfarrer des neuen Seelsorgebereiches Bamberger Osten werden soll, habe ich mich erst einmal auf die Suche nach den Stadtteilen, Kirchen und Pfarrzentren gemacht, die für mich neu dazu gekommen sind, obwohl ich als gebürtiger Bamberger, der in Gundelsheim und in Bamberg aufgewachsen ist, zumindest in allen Kirchen

schon einmal war, z.B. als Jugendlicher gern in der Vorabendmesse in St. Anna.

Dann habe ich mich auf die Suche nach den Menschen gemacht, die dort haupt- und ehrenamtlich tätig sind. Mit den in der Seelsorge tätigen Hauptamtlichen treffe ich mich regelmäßig. Ich habe bereits in allen Kirchen mindestens einmal Gottesdienst gefeiert und verschiedene Gremien, Feste und Veranstaltungen besucht.

Seit September 2019 sind auch die sechs Gemeinden des Bamberger Osten auf der Suche nach einander. Wir haben einen übergeordneten Seelsorgebereichsrat gegründet, der sich schon ein paarmal getroffen hat, um Grundsätzliches zu klären, z.B. den neuen gemeinsamen Namen oder den künftigen Sitz eines Zentralbüros. Im Oktober 2019 haben wir die Errichtung des neuen Seelsorgebereiches in einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Kunigund gefeiert. Derzeitig wird ein Pastoralkonzept erarbeitet, das dazu dienen soll, die Seelsorge im neuen Seelsorgebereich den Bedürfnissen vor Ort anzupassen, dies geschieht in drei Schritten: „sehen, urteilen, handeln“. Derzeitig schauen wir, wo überall in unseren Stadtteilen „Seelsorge“ geschieht, auch außerhalb kirchlicher Einrichtungen.

Wie ich anfangs schon erwähnt habe, sind auch die beiden bisherigen Redaktionsteams „Auf der Suche“ nach einem zukünftigen gemeinsamen Pfarrbrief. Auf dem Weg dorthin halten Sie heute eine erste vorläufige Lösung in Ihren Händen, nämlich einen Pfarrbrief mit einem gemeinsamen Mantel und unterschiedlichen Innenteilen. Bisher war es nämlich so, dass der Pfarrbrief in Bamberg-Ost neben Informationen und Terminen mit thematischen Artikeln gefüllt wurde und in Gangolf-Otto-Maria Hilf bestand der Pfarrbrief neben Informationen und Terminen aus „Rückblicken“ auf vergangene Veranstaltungen, Feste, Projekte, Aktionen. Auch gab es bisher Unterschiede hinsichtlich der Erscheinungszeit und der Zahl der Ausgaben. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass wir früher oder später eine wirklich „gemeinsame“ Lösung finden werden, aber das braucht einfach Zeit, wie so Vieles.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Mein größter Wunsch ist es, bleiben wir weiterhin „Auf der Suche“ nach einander, damit zusammenwächst, was nun einmal zusammengehört. 

Ihr Marcus Wolf
Leitender Pfarrer

Titelbild: Manfred Lohmaier

Seelsorgebereich



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

**ÜBER
LEBEN**

Kollekte in allen
Weihnachtsgottesdiensten
www.adveniat.de

Spendenkonto
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
www.adveniat.de

Auf der Suche ...

1

... nach Weihnachten

Was bedeutet das Fest heute noch?

Manchmal fangen vermeintlich wichtige Dinge ganz groß an. Jedenfalls werden sie nach außen so dargestellt, von den Medien entsprechend hochgepuscht, und ihre Bedeutung ist auf diese Weise schnell in aller Munde: Die Gesundheitsreform, die Steuerreform, die Wahlrechtsreform, der Klimagipfel, der Friedensprozess, etc. Wie oft aber müssen wir feststellen: Viel Lärm um nichts. Medienwirksames Wehen, und am Ende wird nicht einmal eine Maus geboren.

Manchmal fangen große Dinge aber auch ganz klein an. Genau davon erzählt uns der Prophet Micha, wenn er sagt: „Eines Tages wird ein Kind geboren, aus dem für die geplagte Menschheit ein Segensbringer hervorgeht“. Eine wohlthuende Geschichte für alle Müden und Matten, für alle Enttäuschten und Desillusionierten. Wer sich dieser Geschichte hingibt, darf sich getrost abwenden von allem, was auf unserer Welt so groß beginnt und oft kläglich endet. Hier kommt einer im Namen und in der Kraft des Herrn. Hier geht es nicht um vergänglichen Ruhm dieser Welt, sondern um die Herrlichkeit Gottes.

Was haben nun die Menschen in über 2000 Jahren davon in unsere Gegenwart gerettet?

Bei einer Umfrage der Bertelsmann Stiftung vor einigen Jahren zum Thema „Weihnachtsgeschichte“ stellte sich heraus, dass nur 58 Prozent der Deutschen die Geburtsgeschichte Jesu kannten. 25 Prozent

wussten nicht, dass von der Geburt Jesu in der Bibel berichtet wird. Sie meinten, die Geschichte sei von den Brüdern Grimm verfasst worden. Andere hielten sie für ein Märchen von Hans Christian Andersen. Aber auch kritische Bibelforscher halten mitunter die Geburtsgeschichte im Matthäus- und Lukasevangelium für eine Erfindung und beharren bezüglich ihres Ursprungs auf fromme Legendenbildung, gewürzt mit christlicher Mythologie.

Das Fest der Liebe, wie wir es wohl zu recht nennen, wird zwischenzeitlich in alle nur denkbaren Richtungen gnadenlos vermarktet. Doch Vorsicht! Bei aller überzogener Konsumfreude sollte nicht von vorneherein unterstellt werden, dass es ausschließlich darum ginge. Wenn Christmetten in Normalzeiten^{*)} aus allen Nähten platzen, ist dies wohl u.a. denjenigen geschuldet, die sich übers Jahr eher selten zum Gottesdienst einfinden. Auf sie geringschätzig zu blicken wäre mehr als zynisch. Wenn sich dieses Klientel bei den Suchenden mit einreihet, sollte man abfällig keine übermäßige Gefühlsduselei unterstellen. Das Kind lässt sich schließlich nicht an den Wühltischen und Regalen der Warenhäuser finden. Betlehem ist überall und zu jeder Zeit, und manches Mal fangen die Dinge eben ganz klein an. 

Hans Bedruna

*) im Gegensatz zur Corona-bedingten Situation

Neuer Subsidiar

Martin Battert stellt sich vor

Liebe Gemeindemitglieder des Seelsorgebereiches Bamberger Osten,

seit Herbst darf ich in Ihrem Seelsorgebereich als Subsidiar mitarbeiten. Ich stamme aus der Pfarrei St. Heinrich und bin dort auch aufgewachsen. Mein Studium führte mich dann ab dem 2. Semester ins Bamberger Priesterseminar und für ein Jahr nach Brixen / Südtirol.

Nach meiner Priesterweihe 1996 verbrachte ich meine Kaplanszeit in Erlangen St. Bonifaz und Neunkirchen am Brand. Als Pfarrer war ich im Unteren Aischgrund (Gemeinde Hallerndorf) für vier Pfarreien, anschließend in Forchheim Verklärung Christi und in Nürnberg St. Michael, St. Ulrich und St. Anton tätig.



Eine seit meinem 18. Lebensjahr fortschreitende Muskelerkrankung führte mich jetzt in den vorzeitigen Ruhestand und mein Weg wieder nach Bamberg, wo auch meine Eltern und mein Bruder und eine meiner zwei Schwestern mit ihren Familien wohnen. Ich freue mich darüber, dass ich in bestimmten priesterlichen Aufgaben als Subsidiar bei Ihnen tätig sein kann und wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit. 

Martin Battert

Pfarrer, i. R.

Auf der Suche ...

||

Im September 2019 wurden im Erzbistum Bamberg 35 neue, größere Seelsorgebereiche eingerichtet. Auf diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Seelsorge auch in Zukunft unter diesen veränderten Bedingungen gesichert und weiterentwickelt werden kann, damit die Kirche vor Ort

Seelsorgebereich

... nach der Zukunft unserer Pfarrgemeinden

lebendig bleibt.

„Die Herausforderung ist, in größeren pastoralen Räumen mit weniger Hauptamtlichen neue Ideen und Konzepte für die Seelsorge zu entwickeln.“ (Generalvikar Georg Kestel).

Dazu soll für jeden einzelnen Seelsorgebereich bis Sommer/Herbst 2022 ein Pastorkonzept in drei Phasen erarbeitet werden:

Erste Phase: Sehen

Es geht darum, den Seelsorgebereich genau in den Blick zu nehmen, um wahrzunehmen, was die Menschen vor Ort eigentlich am meisten von der Kirche für sich erwarten, erhoffen oder brauchen; welche Institutionen, Kräfte und Personen vor Ort agieren und leben und wie sie unsere Pfarrgemeinde(n) sehen.

Zweite Phase: Urteilen

Das Wahrgenommene soll auf dem Hintergrund der Frohen Botschaft eingeordnet und beurteilt werden.

Dritte Phase: Handeln

Anschließend müssen konkrete Handlungsschritte vor Ort formuliert werden, damit die Seelsorge ausgerichtet wird auf das, was die Menschen hier suchen und brauchen. Denn die Seelsorge vor Ort soll nahe bei den Menschen sein, Gemeinschafts- und Freiräume öffnen und auch Brücken zu den Menschen an den Rändern der Gesellschaft bauen.

Verantwortung aller

Träger der Pastoral sind grundsätzlich alle Getauften und Gefirmten. Deshalb soll das Pastorkonzept möglichst viele Gemeindeglieder, vor allem Ehrenamtliche

und Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreigremien, aber auch das Pastoralteam, mit einbeziehen. Die Federführung übernimmt ein Team von vier Prozessverantwortlichen unter Führung unseres Leitenden Pfarrers.

Ziel

Das Pastorkonzept soll genau dem entsprechen, was unseren Seelsorgebereich Bamberger Osten prägt und auszeichnet und eindeutige Optionen treffen. Es geht um eine Ausrichtung auf das, was die Menschen hier suchen und brauchen. Klar ist, ein „weiter so wie bisher“ kann es nicht geben. Manches „Liebgewordene“ und manche alte Form muss wohl aufgegeben werden, ohne dabei gleich „alles über Bord“ zu werfen.

Gerade weil die heutige Kirche um Ansehen und Vertrauen ringen muss, soll der Blick auf die Menschen und Gemeinden vor Ort dazu beitragen, die Seelsorge einladend und begleitend zu gestalten (missionarischer Auftrag der Kirche).

Von daher sind alle, die dazu beitragen wollen, eingeladen dabei mitzuwirken. 

Achim Zier

Pastoralreferent

Firmung

Versoben ist nicht aufgehoben

35 Jugendliche aus den Pfarreien St. Heinrich, St. Anna und St. Kunigund empfingen durch die Hand von Erzbischof Dr. Ludwig Schick das Sakrament der Firmung. Die Kirche war gerade groß genug, um unter den vorgeschriebenen Abständen in Corona-Zeiten die etwa 200 Gottesdienstbesucher/innen unterzubringen. Auch die Vorbereitung auf die Firmung absolvierten die Jugendlichen anders als sonst, zum Teil online, zum Teil im Freien und zum Teil in Pfarrheimen. Dennoch waren Vorbereitung und Firmung für alle



Am 3. Oktober wurde in St. Kunigund die Firmung gefeiert

ein großes Fest und Anlass zu aufrichtiger Freude.

26 Jugendliche aus den Pfarreien St. Otto, St. Gangolf und Maria Hilf empfingen von Erzbischof Dr. Ludwig Schick das Sakrament der Firmung. Unter Beachtung der hygienischen Vorsichtsmaßnahmen infolge der Corona-Pandemie verlief die Feier des Gottesdienstes etwas anders als gewöhnlich. Dennoch war es eine würdige und schöne Feier, über die sich die Firmlinge und ihre Familien von Herzen freuen konnten. Noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie hatten die Jugendlichen die meisten Vorbereitungseinheiten absolviert. Eine Einheit konnte nur noch online stattfinden.



Feier der Firmung in St. Otto am 7. Oktober 2020

Der ursprünglich geplante Firmtermin am 23. Mai musste verschoben werden und wurde erst im Oktober möglich. 

Auf der Suche ...

III

...nach einem gelingenden Leben

Was sind das für Leute, die aus der Kirche austreten?

Hand auf die Bibel: Haben Sie sich nicht auch schon mal mit dem Gedanken beschäftigt, der Kirche den Rücken zuzuwenden?

Natürlich will jeder für sich und auch für seine Familie ein beglückendes, gelingendes Leben erreichen, dafür kämpfen, daran arbeiten.

Welchen Beitrag kann die Kirche dazu leisten? Kirche und Kirchengemeinde bieten Struktur an, gliedern das Jahr mit seinen Fest- und Fastenzeiten und gliedern das Leben mit den Feiern zu Lebenswendepunkten.

Was sind das für Menschen, die der Kirche den Rücken zuwenden?

1.

Die **KirchensteuerSPARER**: Steuerberater, vielleicht auch Betriebsräte und Gewerkschafter raten dann zum Kirchenaustritt, wenn der Klient Steuern sparen will. Dies ist kein sehr intelligentes Steuersparmodell, wenn man zunächst mal genau rechnet. Investitionen sind wirtschaftlich viel interessanter, handelt es sich doch bei der KiSt IMMER um eine der Einkommensteuer nachgelagerte Steuer (in Bayern: 8 % von der Einkommenssteuer).

Deswegen kommt der Kirchensteuer Bescheid auch erst nach dem Steuerbescheid des Finanzamtes. Mancher will es vielleicht nicht wahrhaben, aber die Kirche tut mit dem Steuergeld viel Gutes, nicht allein, dass sie denkmalgeschützte Bauten unterhält, sie bezahlt ihre Mitarbeiter in Seelsorge, Caritas und Verwaltung. Sie unterstützt Wohnungsbau, Errichtung und Unterhalt von pädagogischen (Schulen, KiTas) und sozialen Einrichtungen. Den Meisten wird dieser Schritt nicht leicht fallen... Fazit: Vielleicht am falschen Ende gespart?

2.

Die **ENTTÄUSCHTEN**: Mal ehrlich: Wer wurde denn noch nicht von der Kirche, einem kirchlichen Mitarbeiter oder einem vermeintlich kirchenamtlichen Mitarbeiter enttäuscht? Manchmal genügt schon ein kleines Missverständnis, um aus solcher Mücke einen Elefanten zu machen, der jedem Versöhnungsversuch im Wege steht! Es gibt in dieser Gruppe aber auch reichlich ernsthaften Zündstoff, den viele kirchlich Engagierte und deren Seelsorger gerne weniger dogmatisch regeln würden: a) eine zerbrochene Ehe und eine neue Heirat führt zum „Outing“; b) eine Konfession verbindende Eheschließung führt zur Distanz fördernden Ausgliederung aus

der eucharistischen Mahlgemeinschaft;
 c) homosexuelle Orientierung, gerade wenn sie auf Partnerschaft und Treue ausgerichtet ist, führt zur Distanzierung. Gemeinden haben gelegentlich schon wertvolle und engagierte Mitglieder verloren, nicht weil diese nicht hätten drin bleiben wollen, sondern weil man sie – vielleicht auch nur vermeintlich – hinausgedrängt hat. Fazit: Gegangen oder geschoben?

3.

Die überzeugten **KIRCHENEGNER**: Vermutlich die kleinste Gruppe, in der wir Atheisten, Agnostiker und Ignoranten treffen würden. Fazit: Ohne auch eine noch so kleine Spur von Glaube macht natürlich Kirche grundsätzlich keinen Sinn!

4.

Die sich **HinausSCHLEICHENDEN**: Man kann es in der Seelsorge immer wieder benennen und bedauern, aber wir verlieren viele Kirchenmitglieder einfach aus den Augen, weil sie erst nur noch selten, später dann kaum noch zu unseren Gottesdiensten und anderen Zusammentref-

fen kommen. Wir verlieren sie aus den Augen, weil sie uns nicht mehr unter die Augen kommen! Signifikant erfahren wir es nach Trauungen, nach Erstkommunion und Firmung. Menschen, die den Kontakt zu ihrem „Verein“ verlieren, verlieren früher oder später auch die Bereitschaft, einen (finanziellen) Beitrag zu leisten. Freilich sind nur die Wenigsten so konsequent, der Kirche den finanziellen Beitrag zu verweigern, weil sie zumindest punktuell zu den Lebenswenden, zu wichtigen Ereignissen, den Dienst der Kirche anfordern. Und: Sie dürfen damit rechnen.

Wahrscheinlich wäre es um die Kirche finanziell schlecht bestellt, wenn sie mit den Kirchensteuern und dem Kirchgeld der eng an die Kirche Gebundenen auskommen müsste!

Was heißt das für uns, unsere Gemeinden, unsere Seelsorger?

Ich denke: Vor allem Offenheit: offene Augen, offene Ohren, offene Türen! 

Karl Martin Leicht

Auf der Suche ...

IV

... nach einer neuen Normalität

Leben in Zeiten der Corona-Pandemie und danach

Corona – dieses lateinische Wort mit der wörtlichen Bedeutung „Krone, Kranz oder Kreis von Zuschauern“ hat wie kaum ein Wort zuvor die Nachrichten fast eines ganzen Jahres förmlich erdrückt oder zumindest überschattet. Und das Corona-Virus, genauer: SARS-CoV-2, dominiert nicht nur die Nachrichten, sondern greift massiv in unseren Alltag ein. Im Wortsinn der lateinischen Bedeutung fühlen sich viele von uns als Teil des Kreises, der zum Zuschauen verdammt ist und nichts aktiv dagegen tun kann.

Was bedeutet „Neue Normalität“?

In diesem Zusammenhang wurde der Begriff „Neue Normalität“, den der österreichische Sprachphilosoph und Politikwissenschaftler Paul Sailer-Wlasits begrifflich in seiner Auseinandersetzung mit dem politischen Populismus 2018 prägte¹⁾, von Politikern aufgegriffen und in die Debatte eingebracht. Jedoch bedeutet „Neue Normalität“ im Sinne des Wortschöpfers nicht die Gewöhnung an einen Ausnahmezustand, wie wir ihn derzeit noch durchlaufen, sondern einen Paradigmenwechsel in normalen Zeiten. Diese Veränderung beinhaltet nach seiner eigenen Aussage „nichts Gutes und hat nichts Schönes an

sich“²⁾. Sailer-Wlasits verknüpft das „neue Normale“ immer mit der Frage: „Wollen wir uns daran gewöhnen?“

Wenn wir hier also die Frage nach einer „neuen Normalität“ stellen, dann müssen wir folglich in den Blick nehmen, welche positiven Auswirkungen wir auf Dauer behalten sollten und an was wir uns nicht gewöhnen wollen.

Akzeptieren und bewältigen

Menschen früherer Jahrhunderte waren stets darauf gefasst, dass Krankheiten, deren winzige Auslöser³⁾ sie noch nicht einmal kannten, in pandemischen Ausmaßen ihr Leben überfallen. Die Pest tötete zwischen 1347 und 1352 ein Drittel der Bevölkerung Europas. Die Spanische Grippe, deren Ursprung in den USA lokalisiert wird, kostete zwischen 1918 und 1920 mindestens 20 Millionen Menschen das Leben. Eine Pockenepidemie Anfang der 1870er Jahre brachte in Deutschland etwa 181.000 Menschen den Tod. Doch diese dramatischen Ereignisse wurden auch damals nie zu einer normalen Situation. Aber die Menschen rechneten mehr als heute mit unvorhersehbaren Krisen, denen sie nicht selten hilflos ausgeliefert waren.

Im 21. Jahrhundert sind wir es gewohnt, dass wir als Spezies Mensch die Kontrolle

über die Erde und ihre Natur übernommen haben. Die Wirksamkeit von Impfstoffen wird, außer von radikalen Impfgegnern, nirgends bestritten. Probleme sind mit Wissenschaft und Technik in den Griff zu bekommen, die Medizin hat rasante Fortschritte gemacht, und die Pharmazie forscht ständig nach neuen Wirkstoffen. Es findet sich für (fast) alles eine rasche und befriedigende Lösung. Dieses Mal jedoch nicht, oder zumindest nicht so rasch, wie wir es gerne hätten. Mit einer hartnäckigen Naturkatastrophe biologischer Art haben bis zum Beginn des Jahres 2020 nur die Virologen ernsthaft gerechnet. Wie gehen wir nun, da es sich nicht mehr ändern lässt, damit um? Wohin mit Angst, Wut und Trauer?

Schuldzuweisungen, mit denen nicht wenige ihrem Frust Luft verschaffen oder ihr zerbrochenes Bild eines unbeschwertem Lebens retten möchten, helfen nicht und sind auch nicht angebracht. Wenn, dann ist die Natur schuld, doch kann man sie auf die Anklagebank setzen? Wir wollen ja auch nicht tatenlos alles ertragen müssen! Zuerst einmal sind wir genötigt uns schmerzlich einzugestehen, dass unsere Daseinsbewältigung an Grenzen stößt, welche sich nicht nach Wunsch verschieben lassen. Wir müssen aber auch erkennen, dass wir nur zu gerne vor globalen Risiken und Gefahren die Augen verschließen. Der Klimawandel, der eine ökologische Katastrophe nach sich ziehen kann, wenn wir die von uns verursachte Schädigung der Natur nicht drastisch einschränken, wird wie die Corona-Pandemie von bestimmten Menschen lieber geleugnet als ernst genommen. Liegt das

daran, dass wir nicht bereit sind, unseren eigenen Lebensstil einer gründlichen Prüfung zu unterziehen? Leben wir lieber bequem in gewohnten Bahnen weiter als uns neuen Fragen und Herausforderungen zu stellen? Wälzen wir Probleme auf kommende Generationen ab? Verstehen wir Freiheit missbräuchlich als die Möglichkeit, unser Leben ohne Rücksicht auf die Folgen für andere zu gestalten?

Bewahren und verändern

Nun werden wir von der Natur gezwungen, neu zu denken. Wir erkennen Schritt für Schritt, dass sich Vieles verändert. Zumindest Einiges wird in Zukunft nicht mehr so möglich sein wie zuvor. Krisen, Katastrophen ereignen sich, und sie verändern das Leben nachhaltig, auch gegen unseren Willen. Das Virus SARS-CoV-2 wird nicht mehr verschwinden. Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie werden wir noch längere Zeit spüren. Die Toten kehren nicht mehr zu uns zurück. Das Leben vor dem März 2020 ist Vergangenheit! Dennoch ist unsere Sehnsucht nach einem Leben ohne Angst vor einer Ansteckung, ohne Kontaktbeschränkungen, ohne wirtschaftliche Sorgen und Bangen um den Arbeitsplatz ganz und gar berechtigt. Viel zu viel Lebenswertes unterliegt Einschränkungen, die nicht auf Dauer bestehen bleiben dürfen! Ein Leben nach der Krise kann also weder eine Rückkehr zu Vergangenheitem sein, noch darf es „von oben“ verordnet werden. Es wird sich im Laufe der Zeit neu entwickeln, und wir alle können unsere bewussten Akzente beitragen und dafür sorgen, dass die Zeit nach der

Pandemie lebenswerter und nachhaltiger wird als die Zeit vor der Pandemie!

Denn die Krise bietet uns Chancen, eröffnet neue Perspektiven, zwingt uns, Wertigkeiten in die richtige Reihenfolge zu bringen. Plötzlich schätzen wir wieder mehr als bisher, wenn wir gesund sind und einfach nur leben dürfen. Wir lernen, dass produktive Arbeit nicht ausschließlich vor Ort, in der Firma, im Büro stattfinden muss, sondern auch alternative Arbeitsformen zum Ziel führen können. Wir erkennen, wie wichtig Mitmenschen für uns sind: Familie, Freundschaften, Nachbarn, Arbeitskollegen und -kolleginnen. Wir begreifen, wie wichtig für uns Menschen im Gesundheitswesen sind, in Rettungsdiensten, im Einzelhandel, in der Nahrungsmittelproduktion, in Zustelldiensten. Was früher nur „einfache Angestellte und Arbeitende“ waren, sind plötzlich Garanten unserer Gesundheit, unserer Sicherheit, unseres Lebens. Die Perspektive hat sich gewandelt. Menschen werden jetzt plötzlich geschätzt und bewundert, obwohl sie doch immer schon so wichtig und wertvoll waren. Das dürfen wir nicht wieder vergessen!

Familienangehörige und Freunde, die wir kannten, haben viele von uns in den vergangenen Monaten bewusst öfter kontaktiert, per Telefon, per E-Mail, per WhatsApp, über soziale Netzwerke. Und wir haben dabei bemerkt, wie sehr wir es

trotz aller Möglichkeiten der Digitalisierung vermissen, uns nicht persönlich begegnen zu können, wie schön es doch ist, jemandem in die Augen zu blicken, zu umarmen, die vertraute Stimme direkt zu vernehmen, auf einer Feier und bei besonderen Anlässen zusammenzukommen. Einsamkeit kann nicht am Smartphone bekämpft werden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit können nicht digitalisiert verabreicht werden, feiern kann man nicht virtuell.

Die Welt von morgen mitgestalten

Erst im Nachhinein werden wir wissen, was sich alles verändert hat, und ob es zum Vorteil gereicht. Doch jetzt schon sollten wir aufmerksam registrieren, welche gestalterischen Möglichkeiten sich auftun, was für uns als Menschen unverzichtbar und was wandelbar ist. Eine neue Normalität entsteht, indem sie eingeübt, gelebt und von der großen Mehrheit der Bevölkerung getragen wird. Sie soll sich so gestalten, wie unsere Gesellschaft sie praktiziert. Das birgt Risiken, dass Wertvolles verloren geht, was wir verhindern müssen. Das birgt aber auch Chancen, dass notwendiger Wandel stattfindet.

Die Einsicht, was sich ändern oder bessern sollte, ist in unserer Gesellschaft, in Politik

1) Vgl. Wikipedia, deutsch, https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Normalität, 12.10.2020

2) Die neue Normalität: „Gewöhnt Euch dran“,

Interview mit Paul Sailer-Wlasits, <https://www.heise.de/tp/features/Die-neue-Normalitaet-Gewoehnt-Euch-dran-4717934.html> , 12.10.2020

3) Bakterien, erstmals beschrieben 1676, oder Viren, entdeckt erst 1898.

und Wirtschaft meist schon angekommen. Allein – es fehlt viel zu oft am Willen zur Tat. Wir dürfen nicht nur darauf warten und hoffen, dass andere für uns die Probleme anpacken und handeln. Es kommt auf uns selbst, auf alle von uns an, wie sehr wir bewusst und zukunftsorientiert leben.

Wir sind es, in deren Händen die „neue Normalität“, die Zukunft unseres Erdballs liegt. 

Dr. Ulrich Ortner

Diakon

Wie der Pfarrbrief zu seinem Namen kam

Brainstorming mit fränkischem Einschlag

In diesem Pfarrbrief sind wir ja schon in vier Artikeln auf die Suche gegangen. Zeit auch mal etwas zu finden!

Wenn man ein neues Projekt beginnt, will man das Kind ja auch beim Namen nennen. Klar war – um auch nach außen einen Neubeginn deutlich zu machen – dass es nicht „Pfarrbrief“ oder „Blickpunkte“ sein soll.

Nach durchaus langem Brainstorming sind wir letztendlich bei – **bambOST** angelangt. Nicht schwer zu eraten setzt sich der Name aus BAMBerger OSTen zusammen – so wie unser neuer Seelsorgebereich heißt.

Mit voller Absicht, kann man den Namen aber auch als bamPOST lesen. Auch wenn die Schreibweise nicht der korrekten Orthographie entspricht, entspricht er umsomehr der fränkischen Sprechweise. Denn beim Ausprechen klingt ja hier „B“ und „P“ sowieso gleich.



Das Logo, das die beiden Worte verbindet kann man auch so interpretieren: Legt man es auf eine Bambergkarte, stellt der blaue Teil den Main-Donau-Kanal dar. Der erste Kreis bildet den ehemaligen Bereich Gangolf-Otto-Maria Hilf ab. Der zweite Heinrich-Kunigund-Anna, der mit seinem Grün an den Hauptmoorwald erinnert. Beide Kreise sind mit Über- und Unterführungen verbunden, die man als Bahnlinie interpretieren darf. Diese soll keine Trennung darstellen, sondern eine neue Verbindung – denn beide Kreise zusammen ergeben das Unendlichkeitszeichen. Auf einen guten Start. 

Stefan Gareis

BDKJ – Neu organisiert

Gründungsversammlung des BDKJ Regionalverbandes Bamberg-Stadt

Am letzten Julisonntag fand die Gründungsversammlung des BDKJ-Regionalverbandes Bamberg-Stadt in St. Urban statt.

Nach Abklären der Formalien und der Feststellung der Beschlussfähigkeit konnten die Regionalordnung verabschiedet und alle Wahlämter besetzt werden.

Unter den Delegierten waren zum ersten Mal Mitglieder des NGL-Verbandes (Verband zum Neuen Geistlichen Lied), die sich und ihre Arbeit vorstellten.

Nach der Erläuterung der Regionalordnung durch die BDKJ-Diözesanvorsitzende Katharina Niedens wurden Pater Dieter Putzer als Dekanatsjugendseelsorger sowie Theresa Heindl, Franziska Görtler, Lilly Schmittschmitt, Alina Utzmann, Lukas Schumm, Ingo Borschert und Daniel Dotterweich als BDKJ-Regionalvorstand



gewählt. Damit „besetzen“ unsere Pfarreien St. Otto, St. Gangolf und Maria Hilf die Hälfte des BDKJ-Regionalvorstandes.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde das Jahresprogramm beschlossen. Unter anderem der Gottesdienst zum Sonntag der Jugend (siehe Bericht Seite 15). Im Herbst gab es einen virtuellen Spieltag. Außerdem gibt es wieder den BDKJ Adventskalender.

Im Anschluss daran wurde zudem über den Termin der Regionalversammlung am 4. März 2021 und das neue Logo des BDKJ Regionalverbandes Bamberg-Stadt abgestimmt.

Der neue Regionalvorstand Bamberg-Stadt freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Pfarreien und Verbänden. 

[BDKJ Regionalverband Bamberg-Stadt](#)



Sonntag der Jugend

in St. Wolfgang

„Ansehen“ – unter diesem Motto stand der Jugendsonntag 2020, den der BDKJ Regionalverband Bamberg-Stadt zusammen mit seinem Dekanatsjugendseelsorger Pater Dieter Putzer vorbereitet und in der St. Wolfgangskirche gefeiert hat.

Habe ich Ansehen bei den Leuten, und mehr noch, kann ich mich selbst in guter Weise ansehen und zu mir stehen? Mit diesen Fragen wurde der Gottesdienst eröffnet.

Habe ich Ansehen bei Gott? Auf diese Frage antwortete Jugendreferentin Sylvia Dorsch mit der Lesung aus dem Buch Genesis: Hagar, die Magd Abrams, gab Gott als erste Frau einen Namen: „El Roi“ – zu deutsch – du bist der Gott, der mich anschaut.

Im Evangelium war von einer Frau die Rede, die 18 Jahre von einem Dämon gequält wurde und deren Rücken krumm geworden war. Lukas Schumm erläuterte anschließend, dass es dieser Frau weder möglich war, anderen in die Augen zu schauen, noch bekam sie Ansehen von anderen Menschen, weil man ihr nicht in die Augen sehen konnte. Und wir alle

wissen nur zu gut, wie wichtig es ist, Ansehen zu haben und anderen dieses Ansehen zu schenken.



Die musikalische Gestaltung übernahm die Stegauracher Jugendband „heaventones“ unter der Leitung von Sebastian Metzler. Eine junge Mutter sagte am Ende der Feier des Jugendsonntages – auch bezogen auf die Coronakrise: „Es wurde Zeit, mal wieder einen lebendigen Gottesdienst mit einer Band mitfeiern zu können.“ 

Weihnachtsgottesdienste

Eine Übersicht

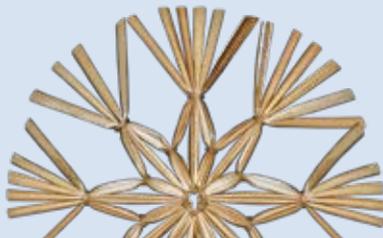
Damit am Heiligen Abend für alle Gläubigen der Besuch eines Weihnachtsgottesdienstes möglich ist und dennoch die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden können, hat sich unser Pastoralteam entschlossen, die Zahl der angebotenen Gottesdienste deutlich zu erhöhen.

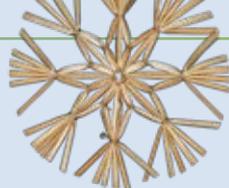
Auf dieser Doppelseite finden Sie unsere Gottesdienstangebote, ebenso auf unseren Webseiten. Eine Aufstellung aller katholischen und evangelischen Weihnachtsgottesdienste in Bamberg finden Sie über die Links auf den Homepages unserer Pfarreien, außerdem über die Startseite der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK): www.ack-bamberg.de.

Anmeldung für den Heiligen Abend notwendig

Damit kein Gottesdienst überfüllt ist und (möglichst) niemand wieder nach Hause geschickt werden muss, ist auch in unserem Seelsorgebereich für alle Gottesdienste am Heiligen Abend eine vorherige Anmeldung über ein Online-Portal nötig, das Anfang Dezember freigeschaltet wird. Sie können diese Anmeldung selbst vornehmen und erhalten dann eine Anmeldebestätigung zum Ausdrucken, also sozusagen eine „Einlasskarte“ für den gewählten Gottesdienst, die Sie beim Besuch der Kirche dabeihaben müssen. Ebenso ist eine Anmeldung über die Pfarrbüros möglich. Unsere Sekretärinnen nehmen dann für Sie die Online-Anmeldung vor und händigen Ihnen eine Bestätigung aus.

Wir hoffen und wünschen, dass trotz vieler Einschränkungen Sie alle ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest beim Besuch eines Gottesdienstes erleben können! 



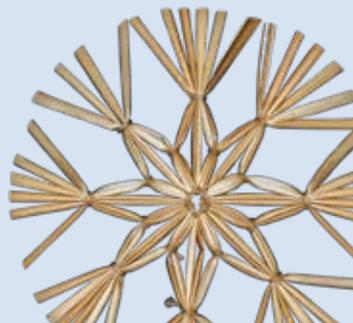


24. Dezember 2020 – Heiliger Abend

St. Gangolf	15.00 Uhr	Kindermette
St. Otto	15.00 Uhr	Kindermette
Maria Hilf	15.00 Uhr	Kindermette
St. Wolfgang	15.00 Uhr	Kindermette
St. Kunigund	15.30 Uhr	Kindermette
St. Gangolf	16.30 Uhr	Kindermette
St. Otto	16.30 Uhr	Kindermette
Maria Hilf	16.30 Uhr	Kindermette
St. Wolfgang	16.30 Uhr	Kindermette
St. Kunigund	17.00 Uhr	Kindermette
St. Gangolf	18.00 Uhr	Christmette (Eucharistiefeier)
St. Otto	18.00 Uhr	Christmette (Wortgottesdienst)
Maria Hilf	18.00 Uhr	Christmette (Eucharistiefeier)
St. Wolfgang	18.00 Uhr	Christmette (Wortgottesdienst)
St. Kunigund	19.30 Uhr	Christmette
Heilig Grab	21.00 Uhr	Christmette
St. Kunigund	21.30 Uhr	Christmette
St. Gangolf	22.00 Uhr	Christmette (Wortgottesdienst)
St. Otto	22.00 Uhr	Christmette (Eucharistiefeier)
Maria Hilf	22.00 Uhr	Christmette (Wortgottesdienst)
St. Wolfgang	22.00 Uhr	Christmette (Eucharistiefeier)

St. Heinrich und St. Anna: Die Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Bitte informieren Sie sich über die Homepages (Adressen auf der vorletzten Seite der [bambOST](#)) und den Gottesdienstordnungen.



25. Dezember 2020 – Weihnachten

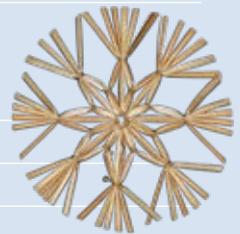
Heilig Grab	8.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Otto	9.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Anna	9.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Gangolf	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Heinrich	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Kunigund	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Wolfgang	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Heinrich	15.00 Uhr	Festgottesdienst in poln. Sprache
St. Heinrich	18.00 Uhr	Festgottesdienst

26. Dezember 2020 – 2. Weihnachtsfeiertag

Heilig Grab	8.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Otto	9.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Anna	9.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Gangolf	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Heinrich	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Kunigund	10.30 Uhr	Pfarrgottesdienst m. Kindersegnung
St. Wolfgang	10.30 Uhr	Festgottesdienst

31. Dezember 2020 – Silvester

Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Gangolf	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
St. Otto	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
St. Heinrich	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
St. Wolfgang	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
St. Kunigund	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
St. Anna	17.00 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst
Heilig Grab	17.30 Uhr	Jahresabschlußgottesdienst





1. Januar 2021 – Neujahr

Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Otto	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
Maria Hilf	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Heinrich	10.30 Uhr	Festgottesdienst
St. Kunigund	10.30 Uhr	Festgottesdienst
Erlöserkirche	17.00 Uhr	Ökumenischer Neujahrsgottesdienst (Seelsorgebereich)
St. Heinrich	18.00 Uhr	Festgottesdienst
St. Anna	18.30 Uhr	Festgottesdienst

6. Januar 2021 – Heilige Drei Könige

Heilig Grab	8.00 Uhr	Eucharistiefeier
St. Gangolf	9.00 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
St. Otto	9.00 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
St. Anna	9.00 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
St. Wolfgang	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
St. Heinrich	10.30 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
St. Kunigund	10.30 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern
St. Heinrich	18.00 Uhr	Festgottesdienst



Andacht für zu Hause am Heiligen Abend 2020

Wir alle wissen nicht, wie Weihnachten dieses Jahr ablaufen wird. Hier haben wir Ihnen eine Andacht für einen Heilig Abend daheim vorbereitet.

Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen

Einführung

Heute, am Heiligen Abend, nehmen wir uns bewusst Zeit für den eigentlichen Grund dieses Festes: Jesus ist geboren. Gott wird Mensch. Friede auf Erden allen Menschen! An keinem anderen Abend des Jahres lassen sich die Menschen so im Herzen von dieser guten Nachricht berühren wie an diesem Abend. Und an keinem Abend sonst wenden sie sich von Herzen einander so zu wie heute. Und auch wenn wir nicht in die Kirche kommen (können), um mit den anderen Gemeindemitgliedern den Weihnachtsgottesdienst zu feiern, so fühlen wir uns doch ganz eng verbunden mit allen, die in dieser Heiligen Nacht miteinander beten und singen und Gott danken.



Gebet

Guter Gott,
Du hast uns heute Deinen Sohn
Jesus Christus geschenkt.
Er ist zu uns gekommen, weil Du uns liebst und weil
Du uns nahe sein willst. Du, der Herr über Himmel
und Erde, über Leben und Tod, machst Dich ganz
klein und beugst Dich in die Armut von heimatlosen
und verachteten Menschen. Mache uns bereit,
uns einander zuzuwenden und denen zu helfen,
die unsere Hilfe brauchen. Mach uns bereit,
einander zu vergeben, uns zu versöhnen und Frieden
zu schaffen, wo wir es können. Mache uns bereit,
so liebevoll miteinander umzugehen, wie Du mit uns.
Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lied

O du fröhliche (Gotteslob 238)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Stadthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt;

denn er war aus dem Haus und dem Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

(Lk 2,1-4 Einheitsübersetzung)





Gedanken zur Weihnacht

„Ich hab's geschafft!“ – so sagen viele gerade an diesem Abend. Endlich: Die Arbeit ist beendet; der Baum steht; die Geschenke sind gekauft; das Essen ist gemacht, die Wohnung ist geschmückt ... – und „jetzt bin ich geschafft“. Geschafft sind viele Menschen auch das ganze Jahr über: Die Schule, der Beruf und seit Monaten jetzt auch noch Corona: Das alles ist belastend und macht viele Sorgen und schafft viele Nöte. Jesus sagt zu den Menschen, die mit ihren Sorgen und Nöten geplagt sind: „Kommt alle zu mir, die ihr euch quält und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen!“ Wie passt das zu Weihnachten? Ein Kind, das Ruhe verschafft? Nach der Bescherung bleibt doch alles gleich. Die Sorgen sind bestenfalls aufgeschoben – nicht aufgehoben.

Nein, mit weihnachtlicher Stimmung lässt sich allein nichts verändern, lässt sich nichts übertünchen; und den Menschen werden ihre Sorgen und Nöte auch nicht abgenommen. Und trotzdem lädt der Blick auf das Kind in der Krippe dazu ein, die Dinge vielleicht mit anderen Augen zu sehen: Das Kleine ist oft mehr als das scheinbar Große. Ein Kind ist ein wunderbares Geschenk Gottes. Das macht bescheiden. Es erinnert mich daran, dass wir mehr sind als das, was wir leisten können; mehr als das, was wir erreichen können, und mehr als alles, was wir gelten können vor den anderen. Von dem Kind in der Krippe heißt es: Er ist Immanuel, der „Gott-mit-uns“. Der Apostel Paulus sagt: „Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.“ (2 Kor 8,9). Gott selber ist da in unseren Sorgen und Nöten. Durch Jesus Christus ist er Mensch geworden, um unsere Lasten mitzutragen. Er ist nicht weit weg im Himmel geblieben. Er wollte und will uns hautnah kommen. Er sieht unsere Not, auch die verborgene. Und er ist nahe den zerbrochenen Herzen. Er hilft denen auf, die zerknirscht sind, und schenkt neue Hoffnung und neuen Mut, wo Menschen am Boden liegen. Ja, darauf kommt es an: Gott ist da – auch bei mir; auch bei uns. Unsere Sorgen und unsere Nöte werden uns nicht einfach abgenommen. Aber wir sind nicht allein. Der Herr ist an unserer Seite. Auf ihn kommt alles an. Er ist Anfang und Ende. Unser Leben, die ganze Welt, liegt in seiner Hand. Das könnte uns Mut machen, wenn wir uns darauf einlassen. Das könnte Frieden bringen für uns persönlich und für alle, die ihn suchen.

Lied

Ihr Kinderlein kommet (Gotteslob 248)

Fürbitten

In dieser Heiligen Nacht feiern wir das Geburtsfest des Immanuel. Ihn, den „Gott-mit-uns“, bitten wir:

- Für alle, die das Geburtsfest Jesu feiern:
Dass wir uns über Gottes großes Geschenk, seinen Sohn, freuen und seine Menschenfreundlichkeit in unserem Leben sichtbar machen.
- Für die Menschen auf der ganzen Erde, die sich nach Frieden und Geborgenheit sehnen, für die Heimatlosen und alle, die unter Krieg und Hunger leiden:
Dass sich die Herzen der Mächtigen dem Frieden zuneigen und dass wir nicht vergessen mit denen zu teilen, die unsere Hilfe brauchen.
- Für alle, die zu unserer Gemeinde gehören: für die Familien, für die Kinder, deren Zukunft uns am Herzen liegt, für die Alleinstehenden, für die alten und kranken Menschen: Dass wir niemand übersehen, der auf unsere Zuwendung wartet.
- Für alle, die leiden untern den Folgen der Pandemie, für die Ärzte und Pflegenden und für alle, die sich für andere einsetzen: Dass ihnen die Kraft und der Mut nicht ausgehen und wir das Unsere tun, um ihr Bemühen zu unterstützen.
- Für alle, denen wir zu danken haben, und für die, die uns auf unseren Wegen begleitet haben und nun in Gottes ewigem Frieden ruhen:
Dass Gott ihnen die Fülle des Lebens schenke.

Herr, unser Gott, in dieser Nacht erinnern wir uns besonders an Deine Güte und Liebe. Du kommst uns entgegen und schaust uns freundlich an. Wir danken Dir für Jesus, Deinen Sohn, und beten, wie er uns gelehrt hat.

Vater unser

Segensbitte

Guter Gott,
in dieser Heiligen Nacht segne Du uns und alle,
die wir gern haben im Namen + des Vaters und
des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Stille Nacht (Gotteslob 249)



Achim Zier

Pastoralreferent

Seelsorgebereich

Sternsingeraktion 2021

Segen der Sternsinger – ein wichtiges Zeichen für die Menschen

„Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“, so lautet das Motto der Sternsingeraktion 2021, die – wie Sie sich sicher denken können – in Zeiten von Corona unter ganz besonderen Bedingungen stattfinden wird. Ob und wann die Sternsinger in Ihrer Pfarrei ausziehen, stand zu Redaktionsschluss noch nicht für alle Pfarreien im Seelsorgebereich fest. Bitte beachten Sie hierzu die Ankündigungen auf den Wochenzetteln sowie den Pfarreihomepages.

Sollten die Sternsinger nicht an Ihrer Türe anklopfen können Sie die Aktion dennoch unterstützen:

Werfen Sie Ihre Spende einfach in den Briefkasten des Pfarrbüros oder überweisen Sie sie an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31, GENODED1PAX, Pax-Bank eG.

Einfach und sicher können Sie auch online spenden unter www.sternsinger.de/spenden. Die Sternsinger freuen sich über Ihre Spende für Kinder in Not und sagen herzlich Vergelt's Gott.



© Stefanie Wilhelm / Kindermissionswerk

Das Beispielland der 63. Aktion Dreikönigssingen ist die Ukraine. Dort sind viele Kinder lange von Vater, Mutter oder beiden Eltern getrennt, weil diese im Ausland arbeiten. Armut, mangelnde Verdienstmöglichkeiten und niedrige Löhne sind Hauptgründe der Arbeitsmigration. Die meisten Eltern lassen ihre Kinder schweren Herzens zurück und hoffen, nach einiger Zeit mit genügend Ersparnissen zurückkehren zu können. Schätzungsweise rund zwei Millionen Kinder wachsen deshalb mit nur einem Elternteil, bei Großeltern oder in Pflegefamilien auf. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Probleme in der Schule und greifen in der Pubertät eher zu Alkohol und Drogen. Die Caritas in der Ukraine ist Projektpartner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. In elf Tageszentren im

ganzen Land bietet die Caritas den Kindern u. a. Gemeinschaft, psychologische Betreuung und Seelsorge, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote. Sie steht den Kindern zur Seite, stärkt und schützt sie.

Doch nicht nur ins Beispielland Ukraine fließen die Sternsingerspenden. Kinder in rund 100 Ländern der Welt werden in

Projekten betreut, seien es Straßen- oder Flüchtlingskinder, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können oder denen Wasser und Nahrung fehlen. Ihnen allen kann mit Ihrer Sternsingerspende geholfen werden, die mit Blick auf die Pandemie und deren Folgen umso wichtiger ist.



Christian Schley

Caspar, Melchior und Balthasar

Eine kleine Namenskunde

Sie machten diesmal schon sehr früh von sich Schlagzeilen, die sogenannten „Heiligen drei Könige“. Bereits Mitte Oktober widmeten ihnen die Zeitungen viel Platz, noch dazu auf den zentralen Seiten.

Anlass waren der schwarze König einer Ulmer Weihnachtskrippe und mit Sicherheit die Vorfälle der letzten Wochen und Monate in den Vereinigten Staaten, bei denen immer wieder schwarze Bürger von weißen Polizisten attackiert und zum Teil auch getötet wurden.

Über die Figur des schwarzen Königs in der Ulmer Weihnachtskrippe braucht's keine Diskussion, diese Darstellung ist eine Verunstaltung und Entwertung eines Menschen schwarzer Hautfarbe und die Vorfälle in den USA und anderswo sollten uns im Hinblick auf die Rassismusdebatte

wirklich aufrütteln und sensibel machen. Bei uns im Dienstgespräch war der Artikel im FT kurz Thema im Hinblick auf die Sternsingeraktion unserer Ministranten wenige Tage nach Weihnachten.

Und plötzlich stand die Frage im Raum: Woher weiß man eigentlich die Namen der „drei“? Weil es mich als Krippenbauer selber interessiert, hab' ich mich auf Spurensuche begeben:

Jedes Jahr, wenige Tage nach dem Weihnachtsfest, machen sich zehntausende Kinder und Jugendliche auf den Weg, um die Weihnachtsbotschaft aus den Kirchen hinaus in die Häuser der Menschen zu tragen und für andere, arme Kinder zu sammeln.

Dabei schreiben sie den Segen für das neue Jahr an die Türen (oder kleben einen Aufkleber mit der Zahlen- und Buchstabenkombination: **20*C+M+B+21** auf).

Für gewöhnlich lesen viele Menschen die Buchstaben als Namen für die „heiligen drei Könige“: Caspar, Melchior und Balthasar und liegen damit falsch, denn die Buchstaben C + M + B beziehen sich auf den Segen, den die Sternsinger in die Häuser tragen: **„Christus mansionem benedicat“** zu deutsch: **„Christus segne dieses Haus“**.

Aber warum ausgerechnet „drei Könige“ und waren es überhaupt Könige?

Der Evangelist Matthäus spricht von „Magoi apo anatolon“ – von **„Magiern aus dem Osten“**. Der Begriff „magos“ wurde im Griechischen allgemein für Sterndeuter und vor allem für die zoroastrische Priesterkaste verwendet. Es sind wohl persische oder chaldäische Sterndeuter gemeint. Ihre Dreizahl leitet sich ab von den Geschenken, die der Evangelist erwähnt: **Gold, Weihrauch und Myrrhe**. Dabei steht – laut der Antiphon zur Laudes am

Epiphanietag -: **Gold für den großen König, Weihrauch für den wahren Gott und Myrrhe für den sterblichen Menschen.**



Was die Namen der „drei“ angeht: Etwa ab dem 6. Jahrhundert kommen in der lateinischen Tradition die Variationen: Caspar, Melchior und Balthasar vor. Dabei entstammen die Namen verschiedenen Sprachen:

Caspar

möglicherweise dem altpersischen: „Ghaz = Schatz“, „bar = verwalten“ → aus Ghazpar wurde Caspar, der **„Schatzmeister“**.

Melchior

leitet sich vom hebräischen „melechi or“ ab und heißt zu deutsch: **„mein König ist Licht“**.

Balthasar

ist wohl eine Ableitung von Belsazar, einem babylonisch-hebräischen Namen, zu deutsch: **„Baal / Gott schütze sein Leben“**.

Die Dreizahl hat wohl auch zu tun mit den damals bekannten Kontinenten: Asien, Afrika und Europa – heißt, die „ganze“ Erde huldigt dem menschengewordenen Gott in diesem kleinen Kind von Bethlehem.

Und weil ich für dieses Jahr eine neue, große Krippe baue, hab' ich mir meinen schwarzen König 'mal genauer angeschaut: Der Kerl macht eine gute Figur und kann sich wirklich sehen lassen!



P. Dieter Putzer SDB

Eine gemeinsame Heimat

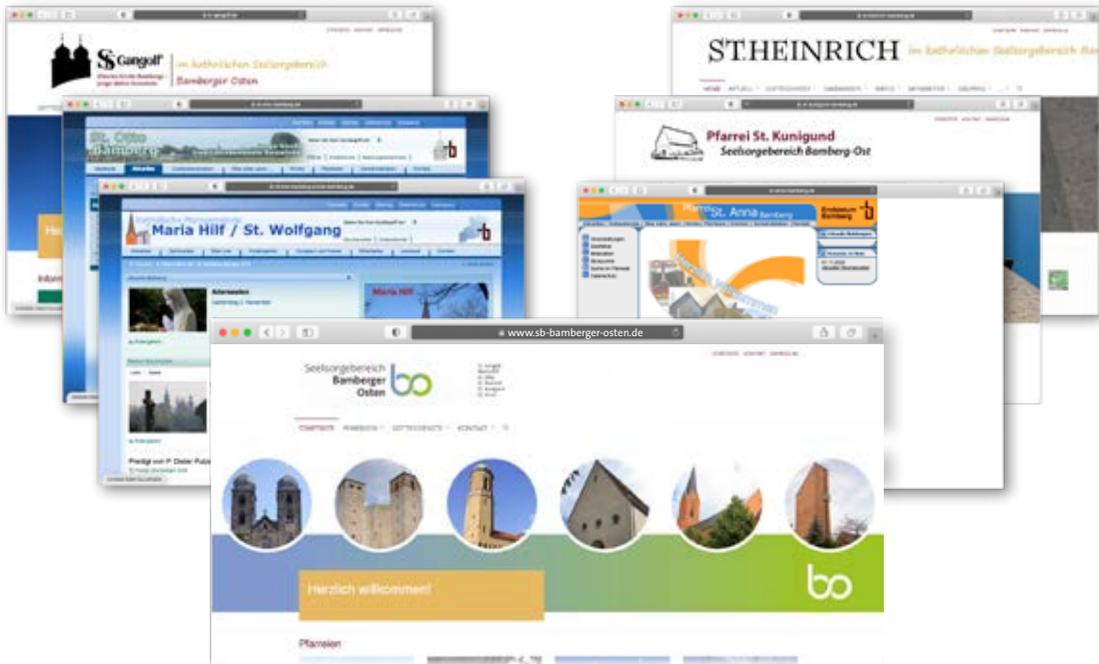


Homepage des Seelsorgebereichs

Einen neuen Seelsorgebereich zu gestalten ist eine enorm aufwendige Sache. Viele Teile müssen neu zusammengesetzt werden. Mit der ersten Ausgabe der **bambOST** ist ein weiterer Schritt getan. Neben diesem klassischen Medium ist – gerade in dieser Zeit – auch ein aktueller und übersichtlicher Online-Auftritt nötig. Unsere neue, gemeinsame Homepage ist bereits erreichbar.

Unter www.sb-bamberger-osten.de finden sie zukünftig alle Informationen. Augenblicklich werden Sie von dort noch zu den alten Pfarreiseiten weitergeleitet – das zusammenführen der Daten ist aufwendig, aber unser Online-Team arbeitet daran. Dann können Sie sich schnell einen Überblick über Gottesdienste, Veranstaltungen und Angebote verschaffen. Wir freuen und auf Ihre Klicks. 

Stefan Gareis



Facebook.com/sbbambergerosten



Instagram.com/sbbambergerosten

www.sb-bamberger-osten.de

Erstkommunionen zum Ersten, zum Zweiten...

Aus vollem Lauf sozusagen war im Frühjahr die Erstkommunionvorbereitung zum Stillstand gekommen. Statt großem Gemeinschaftstag, Brotbackaktion und Über-



nachtung im Pfarrheim folgte eine lange Pause. Erst nach den Pfingstferien war daran zu denken, neu zu beginnen, aber die Bedingungen waren gänzlich anders geworden: Jetzt konnten sich immer nur kleine Gruppen in den Pfarrsälen treffen, mit jeweils einem Elternteil und entsprechendem Abstand voneinander. Auch die liturgische Vorbereitung musste entsprechend angepasst werden.

Aber am Ende ist es doch noch geworden und wir konnten in jeder unserer Pfarrkirchen Erstkommunion feiern. Die teilnehmenden Kinder waren etwas weniger geworden, weil sich manche Familien für individuellere Lösungen entschieden und andere die Kommunion auf das kommende Jahr verschoben haben. Trotz der Abstände, welche die Kinder und ihre Familien in den Bänken halten mussten, konnten die drei Feiern würdig durchgeführt werden. In jeder Kirche war dabei eine andere Band zu Gange. Sogar ein gemeinsamer Kommunionausflug auf das Gelände der Burg Feuerstein, der fast vollständig im Freien stattfand, war am Ende noch drin.

Wie jedoch für das kommende Jahr die Vorbereitung gestaltet werden kann, steht, als diese Zeilen geschrieben werden, noch völlig in den Sternen. 

Hubertus Lieberth

Pastoralreferent

30 Jahre Morgengebet

in St. Gangolf

Die ehemalige Gruppe „Bibel-Teilen“ von St. Gangolf hatte im Herbst 1990 die Idee, in den besonderen Zeiten den Kirchenjahres dem persönlichen Glaubensleben einen besonderen Akzent zu geben.

Man wollte früh am Morgen in der klösterlichen Tradition des Stundengebetes zusammenkommen. Als passender, schöner Ort dafür bot sich das Chorgestühl unserer Pfarrkirche an.



Und so wurde die Idee umgesetzt:

In der Adventszeit, in der Fastenzeit und in der Pfingstnovene trifft man sich an den Freitagen von 6.30 Uhr bis ca. 7.00 Uhr zum Morgengebet. Die Gestaltung lag und liegt bis heute bei verschiedenen Personen, die die Auswahl von Psalmen, Gebeten, Liedern und Bibeltexten treffen. Willkommen ist jede/r Interessierte.

Erfreulicherweise kamen durch die Jahre immer wieder „Neue“ dazu, sodass das „Morgengebet“ im Advent 2020 sein 30-jähriges Bestehen feiern kann.

Um einen größeren Kreis zum Mitfeiern bzw. Kennenlernen dieses spirituellen Impulses anzusprechen, feiern wir unser Jubiläums-Morgengebet ausnahmsweise am Samstag, 5. Dezember 2020 von 8.30 - 9:00 Uhr.

Soweit es die coronabedingte Situation zulässt, sind alle Teilnehmer/innen im Anschluss daran zu einem kleinen festlichen Imbiss ins Pfarrheim eingeladen. 

[Walfriede Kröppelt](#)

Morgengebetstermine dieser Vorweihnachtszeit:

Freitags um 6.30 Uhr im Chorraum
von St. Gangolf

27. November,
11. und 18. Dezember 2020

Des heiligen Gangolfs Arm...

Wissen Sie, was eine „Heilumsweisung“ ist bzw. war? Da müssen wir ein wenig zurückgehen in die Kirchengeschichte. Vor der Reformation war unter den Menschen die Furcht vor dem Jüngsten Gericht weit verbreitet. Eine Form, mit dieser Angst umzugehen, war das Sammeln von Reliquien, also Knochensplittern u.ä., die verstorbenen Heiligen zugeordnet wurden. Jede Kirche, die als wichtig angesehen wurde, versuchte, möglichst viele Reliquien von Heiligen zu sammeln. Doch damit nicht genug. Wichtig war, was mit ihnen bewirkt werden konnte: Wenn man Reliquien betrachtete und vor ihnen ein Bußgebet sprach, konnte man einen Ablass erwerben, der vor den gefürchteten Strafen bewahrte. Grundsätzlich galt damals der Gedanke „viel hilft viel“. Und so waren

an allen großen Kirchen regelrechte Reliquiensammlungen eingelagert.

Diese wurden von Zeit zu Zeit (oft war es ein Rhythmus von sieben Jahren) ausgestellt oder gezeigt. Man konnte auf diese Weise viele Reliquien gleichzeitig betrachten. Solche „Heilumsweisungen“ gab es auch am Bamberger Dom. Ein Ort, wo dies geschah, war wohl der „Domkranz“, also die Terrasse vor der Marien- und der Adamspforte, von der die Reliquien gezeigt wurden. Bei einer der letzten dieser „Weisungen“ im Jahre 1509 wurden die gesammel-

ten Reliquien von einem unbekanntem Maler von Hand in ein großes Buch abgemalt, um sie in einer Art Katalog zu dokumentieren. Das Original dieses Bamberger „Heilumsbuches“ liegt seit mehr als 150 Jahren in einer Londoner Bibliothek. Wie es dorthin gekommen ist, weiß man nicht genau. Vermutlich geriet es in den Umwälzungen der Säkularisation in private Hände und wurde dann verkauft.

Aus diesem Buch können wir entnehmen, dass auch „Sankt Gangolfs Arm“ in Bamberg aufbewahrt wurde, ein Knochensplitter unbekannter Größe in einem Metallgehäuse, das wie ein Arm mit fünf Fingern geformt wurde. Vermutlich war er Teil des Bamberger Domschatzes und nicht Teil einer Reliquiensammlung an der Gangolfskirche selbst.

Leider ist dieser „Arm“ heute nicht mehr erhalten. Vermutlich wurde er 1553 eingeschmolzen, als der Brandenburger Landgraf Albrecht Alcibiades Bamberg eingenommen hatte und der Stadt riesige Summen Edelmetall abpresste, damit sie nicht niedergebrannt würde. Nur durch die Londoner Handschrift wissen wir von seiner Existenz. Wenn Sie also einmal nach London kommen ... 

Hubertus Lieberth

Pastoralreferent

P.S. Und wenn Sie nicht nach London kommen: Die Zeichnung der Gangolfsreliquie finden Sie in einer Faksimileausgabe des „Heiltumbuches“, die der Historische Verein herausgegeben hat.



Advents- und Nikolausgruß

für die Senioren von St. Gangolf

Das zehntausenstel Millimeter kleine Corona-Virus versetzt die Welt in den Ausnahmezustand. Es bringt eingespielte Abläufe und Beziehungen weltweit ins Stocken und zum Stillstand.

Auch unsere Seniorengruppe in St. Gangolf bekam die Folgen des Virus zu spüren. Weil wir uns schon seit Monaten nicht mehr treffen konnten, beschlossen Pater Putzer, Frau Kirchhof und Frau Friedrich, unsere Senioren mit einem Advents- und Nikolausgruß zu überraschen und auf diese Weise unsere Verbundenheit untereinander zum Ausdruck zu bringen. Ein schriftlicher Gruß und eine Nikolausgeschichte, passend dazu eine kleine Kerze in Form eines Nikolausstiefels, die Pater Putzer für uns in seiner Werkstatt gegossen hat, der Adventskalender des BDKJ,



Plätzchen von Fr. Friedrich und ein paar typische Gaben von Fr. Kirchhof wurden in einem kleinen Päckchen an unsere Senioren verteilt.

Am Beginn des Advents sollen unsere Senioren, die sich sonst regelmässig im Pfarrheim von St. Gangolf getroffen haben, spüren, keiner ist vergessen! 

Helga Friedrich

Bastelkreis St. Gangolf

Nachdem es heuer keinen Weihnachtsbasar im Pfarrheim St. Gangolf geben kann, haben wir uns entschlossen, doch ein wenig zur weihnachtlichen Stimmung beizutragen. Nach den Adventsgottesdiensten am Sonntag, 6.12., 10.30 Uhr und am Sonntag, 13.12. um 9.00 Uhr werden wir vor unserer Kirche selbstgebackene und verpackte Lebkuchen und kleine Basteleien zum Kauf anbieten.

Selbstverständlich müssen alle Corona-Regeln eingehalten werden.

Wir hoffen, dass alles wie geplant stattfinden kann und freuen uns auf Sie.

Monika Lauterbach *Bastelkreis St. Gangolf*

Flugzeuge, U-Boot, Kaiser und Bischöfe...

Ministranten in Speyer

Dieses Jahr sind wir Ministranten der Pfarrei Maria Hilf und St. Wolfgang gemeinsam mit Pater Dieter Putzer und Philipp Moyano nach Speyer gefahren. Am Freitagabend, den 11. September 2020 ging's von St. Wolfgang aus los. In Speyer angekommen, wurden die Zimmer in der Jugendherberge bezogen, zu Abend gegessen und dann sind wir noch auf ein Eis durch die Altstadt gezogen. Am nächsten Morgen, gut ausgeschlafen, besuchten wir vormittags das Technik Museum Speyer; das war eine interessante Sache! Die Kinder und wir alle bewunderten ein U-Boot, dann Flugzeuge von innen, ein Raumschiff, die Deutsche Kapsel der ISS und viele alte Oldtimer. Es hat uns unheimlich viel Spaß gemacht, das alles aus nächster Nähe sehen zu können.

Im Anschluss daran sind einige zurück in

die Jugendherberge, um sich auszuruhen oder um sich frisch zu machen. Der Rest der Gruppe ist gemeinsam noch eine Runde Minigolf spielen gegangen. Am späten Nachmittag haben wir uns dann wieder vor dem Dom zu Speyer getroffen und Pater Dieter Putzer hat uns Wissenswertes zu dem weltberühmten Bauwerk, über die liturgischen Bedeutung, zur Kunst erzählt. Nach dem Abendessen feierten wir miteinander Gottesdienst und haben den Tag mit einigen Spielen wie z.B Stadt, Land, Fluss oder Wehrwolf usw. ausklingen lassen. Am Sonntag haben wir dann die Stadt erkundet. Zwei Teams traten in einer Stadtrally gegeneinander an.

Das Wochenende war ein voller Erfolg und wir hatten alle eine tolle Zeit miteinander.



Alina Utzmann



Wir öffnen Lebensräume

Bienenvolk in der Wunderburg angesiedelt



Unter dem Motto „Wir öffnen Lebensräume“ wurden wir durch Dimov Khristo, Bamberger Imker gefragt, ob nicht in der Wunderburg, genauer gesagt im Pfarrgarten von Maria Hilf, ein Bienenvolk angesiedelt werden kann.

Die Mitglieder des AK Grünen Gockels waren sofort begeistert, da unser Motto „Wir öffnen Lebensräume“ hier wieder voll zum Tragen kommt. Nach einem kurzen Gespräch Elfriede Eichfelder von der Kirchenverwaltung bekamen wir sofort ein „Ja“ und Herr Dimov Khristo konnte in den Morgenstunden des 23.05.2020 ein Bienenvolk aus ca. 30.000 - 40.000 Bienen und ihrer Königen im Pfarrgarten aufstellen, so dass es jeder aus sicherer Entfernung, gegen über der Jägerstraße 4, beobachten kann.

Bienen tragen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Schöpfung bei, sehr viele Pflanzen sind auf die Bestäubung durch Honigbienen angewiesen, denn nur so können die Früchte wachsen, die uns Menschen so gut schmecken.

Leider werden die fleißigen kleinen Helfer immer weniger, da vor allem durch den Menschen ihre Lebensräume versiegelt oder vergiftet werden.

Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr. “ (Zitat Albert Einstein, 1949) 

Florian Schuch

Kirch. Umweltauditor



Neue Ministranten in St. Gangolf

Im Familiengottesdienst am 25. Oktober 2020 begrüßte Pater Putzer vier neue Ministranten (drei Mädchen und ein Junge), die zukünftig in St. Gangolf die Schar der Ministranten bereichern und unterstützen. 

Alexander Deller

Die neuen Ministranten beteten gemeinsam:

*Herr Jesus Christus,
gerne werden wir Ministranten.
Wir danken dir,
dass du uns zu diesem Dienst
einlädst und beginnen ihn mit Freude.
Wir wollen uns um Kameradschaft
bemühen und hilfsbereit und eifrig sein.
Lass uns immer mehr verstehen,
was wir tun und feiern.
Begleite uns auf unserem Weg und
hilf uns, dass wir in Zukunft mit
Freude Ministrant sein können.
Amen.*



Familienzelten auf Abstand

Wenn man den gebührenden Abstand hält, ist manches möglich, zum Beispiel ein Zeltlager-Wochenende. Das Wetter war gut, der Platz groß, jede Familie in ihrem eigenen Zelt: Was für Jugendgruppen heuer leider nicht möglich war, konnte eine Familiengruppe mit Teilnehmern aus allen drei Pfarreien in Begleitung von PR Hubertus Lieberth wenigstens ein Wochenende lang erleben. 

Hubertus Lieberth

Gottesdienst mal anders: Mitgeh-Projekt in der Ottokirche

Als im Frühjahr die Gottesdienste unterbrochen und auch Ostern ganz anders war als sonst, konnte man über mehrere Wochen hinweg in der Ottokirche den „Begehbaren Gottesdienst“ besuchen. Die wichtigsten geistlichen Momente der Eucharistiefeyer waren in zwölf „Stationen“ fast über die ganze Kirche verteilt und luden zum inneren Mitgehen ein. Ein Angebot, das von Vielen in dieser so ungewohnten Zeit gerne wahrgenommen wurde. 

Hubertus Lieberth



Besteht eine Notlage?



Vielleicht kann der St. Vinzenzverein weiter helfen.
Sie erreichen die Pfarrkonferenzen unter den folgenden Telefonnummern:

0157 53525829, ab 14.00 Uhr, Franz Zenk (St. Otto)
0951 23614, Jürgen Schneider (St. Gangolf)

Mehr als Kerzenlicht und früher Morgen

Einladung zu den Rorategottesdiensten

Auch in den vier Wochen des Advents feiern wir während der Woche, am frühen Morgen oder am Abend wieder die Rorategottesdienste, zu denen wir Sie herzlich einladen.

Wir bitten um einen offenen Himmel, um „Taufwetter“ mitten in der Kälte des Lebens, um Licht in allen Dunkelheiten, in denen wir die Hoffnung verlieren.

Die Gottesdienstzeiten in St. Otto, St. Gangolf, Maria Hilf und St. Wolfgang entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung. 

P. Dieter Putzer SDB



In und um St. Gisela in der Gereuth ist mächtig was los

Deutschen Kita-Preises 2020 gewonnen

Im Juni wurde es offiziell verkündet. Das Bündnis „Aus der Gereuth für die Gereuth“ zwischen dem kath. Kindergarten St. Gisela und der BasKIDhall von iSo e.V. ist Sieger des deutschen Kita-Preises 2020 in der Kategorie „Bündnis des Jahres“.

Über die Bündnispartner um die Leitung Nadja Heinbuch und die Stadtteilmanagerin Janna Wolf (iSo e.V.) und die Arbeit des Bündnisses konnte man in der Presse schon viel lesen und sehen. Deshalb gibt es hier noch ein paar „Insider“-Infos zur Preisverleihung in Bamberg und Trophäenübergabe in Berlin.

Erst einmal hat uns das immense Interesse an der Preisverleihung außerordentlich gefreut und mit Stolz erfüllt. Neben der bayerischen Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales Carolina Trautner, der Ministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml, kamen alle Bundes-

tagsabgeordneten des Stimmkreises und eine weitere Landtagsabgeordnete, ebenso wie alle drei Bamberger Bürgermeister. Zudem nahmen selbstverständlich Trägervertreter und Vertreter der Trägerverbände ebenso wie Vertreter von Sponsoren teil. Und es kamen diejenigen, ohne die ein Bündnis recht erfolglos wäre, nämlich Kinder mit ihren Eltern, unsere Kooperationspartner und Mitarbeiter.

Bei der Preisverleihung wurde der Scheck und eine Plakette von der deutschen Kinder- und Jugendstiftung übergeben. Die Sozialministerin und Oberbürgermeister Starke richteten Grußworte an die Gäste und fanden viel Lob für die Arbeit des Bündnisses. Für die Kinder gab es ein besonderes Highlight. Auch sie durften auf die Bühne und bekamen von den anwesenden Politikern eine Medaille überreicht. Zudem haben die Kids ein T-Shirt mit dem Slogan des Bündnisses erhalten. Gespendet wurde dies von Mediteam, Holger Gschwindner und Nike. Die Feierlichkeiten wurden von David Saam und seiner Musikerkollegin Katja Lachmann umrahmt. Mit ihren fränkischen Kinderliedern brachten sie alle – wirklich alle – Anwesenden zum Mittanzen, stampfen und klatschen (Singen war Corona-bedingt leider nicht erlaubt).

Im Anschluss entstand ein tolles Gruppenfoto im Freien. Interessierte Gäste konnten den Kindergarten besichtigen, ein Eis schlemmen, die Fotostrecke zwischen Kiga und BasKIDhall entdecken oder vor der Halle bei leckerem Kaf-



fee oder Homemade-Limonade nette Gespräche führen.

Erfreulicherweise durften die Bündnisinitiatorinnen Nadja Heinbuch und Janna Wolf im Oktober noch nach Berlin fahren und die Trophäe in Empfang nehmen. Gleich nach der Ankunft wurden wir zum Essen ausgeführt und später zum Kaffee in den Reichstag eingeladen. (Danke an die MdB Schwarz und Silberhorn). Nach einem kurzen Zwischenstopp im Hotel ging es zur Trophäenübergabe. Zu dieser waren alle Preisträger geladen und konnten ihre Bündnisse und Einrichtungen präsentieren. Die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey war ebenfalls anwesend, kam mit allen Gewinnern ins Gespräch und übergab die Trophäe.

Am nächsten Tag besuchten wir ein Quartiersmanagement im Berliner Stadtteil Moabit und konnten einige Anregungen für die Arbeit vor Ort mitnehmen.

Es ist ein erhebendes Gefühl, wenn die Arbeit so außerordentlich gewürdigt wird und die Wertschätzung bei den Teams und Kooperationspartnern ankommt. Das allerschönste Geschenk ist es jedoch, die Begeisterung der Kinder zu sehen! Wenn sie miterleben, wie ihre Ideen umgesetzt werden, wenn sie sprühen vor Freude und Lust haben, sich einzubringen, ist das die größte Auszeichnung, die wir bekommen können. (Naja, und das Preisgeld, welches für neue Projekte genutzt wird). 

Nadja Heinbuch



Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen

oder auch der Kindergarten St. Gangolf während Corona Lockdown 1

Leider musste aufgrund von Corona fast alles entfallen, aber der Kindergarten stand dennoch nicht still!

Wir haben die Zeit ohne Kinder genutzt um im Kindergarten Ordnung zu machen, Wände wurden gestrichen, Gartenhäuschen geschliffen und neu versiegelt – Weidenzelte gebaut.

Aber was war denn mit unseren Kindern? Haben wir diese wirklich alleine gelassen?

Für unsere Kinder haben wir uns etwas Besonderes überlegt.

Wir drehten kleine Bastelvideos, bestückten wöchentlich kleine Tütchen mit Bastelmaterial, Geschichten und Rezepten. Diese Tütchen konnten dann immer direkt vor dem Tor abgeholt werden – kontaktlos eben.

Aber – wirklich ganz ohne Kontakt?

Wir haben uns jedes Mal gefreut, wenn Eltern mit ihren Kindern einen kurzen Abstecher gemacht haben um Ihre Materialien zu holen. Für ein kurzes „Zaun- und Angelgespräch“ war dann immer Zeit!

Außerdem wurden die Eltern mit den wichtigsten Infos per Mail oder Telefon versorgt, immer mit dem Gedanken „Wir haben Euch nicht vergessen – vergesst Ihr uns in dieser verrückten Zeit bitte auch nicht!“.

An dieser Stelle möchte ich ein Lob aussprechen. Wem gilt dieses Lob?

Zum Einen gilt das Lob unseren Kindern und Eltern – für unsere Kleinen war das sicherlich noch eine ganz andere Belastung. Viele Fragen



mussten beantwortet werden „Warum darf ich nicht mehr in den Kindergarten? Warum darf ich meine Freunde nicht sehen? Warum bin ich alleine im Kindergarten – wo sind denn die anderen Kinder?“

Unsere Kleinen haben die KiGa-freie Zeit sehr gut gemeistert und sind an diesen Herausforderungen gewachsen! Jetzt gehen sogar die Kleinsten alleine in den Kindergarten – verabschieden ihre Eltern vorne am Tor und meistern den Weg bis in den Gruppenraum alleine! Unsere Kinder haben sehr viel an Eigenständigkeit dazu gewonnen und wir finden, dass das Selbstwertgefühl eines jeden Kindes gestiegen ist!

Natürlich steht hinter jedem Kind ein Elternhaus – Hut ab! Ihr habt diese schwierige Zeit

sehr gut gemeistert. Durch Euer Mitwirken hat das Tüten packen noch mehr Spaß gemacht. Ihr habt uns mit Briefen, tollen bunten Steinen oder auch mit Bildern der gebastelten Dinge versorgt.

So kann eine Kooperation Eltern – Kindergarten auch während Corona super funktionieren! Zum Anderen gilt das Lob aber vor allem auch dem Team! Herausforderungen zu meistern und blitzschnell umzudenken war ein großer Aspekt während des ersten Lockdowns.

Brainstorming und Ausprobieren war die Devise – Jeder half mit und wir zogen gemeinsam an einem Strang. Wir als Team sind in dieser außergewöhnlichen Zeit zusammen gewachsen. Diese Umstellung von „Volle Power“ im normalen Kindergartenbetrieb zur „Slow motion“ – Notbetreuung und Home Office war für alle nicht einfach.

Aber die Tatsache dass wir jetzt wieder hier stehen, vieles umgesetzt und gemeistert haben, sagt mir, dass wir alles richtig gemacht haben. Unsere Kinder sind zufrieden, wir sind es somit auch!

Vielen Dank für diesen starken Zusammenhalt in dieser besonderen Zeit – die weiteren Hürden werden wir genauso meistern! 

[Saskia Wolf](#)

Es hat sich was getan!

im Kindergarten St. Otto

Während des Lockdowns haben wir die Zeit genutzt und für die Kinder und auch für die Einrichtung einige Aktionen umgesetzt.

Im Kontakt geblieben sind wir mit den Eltern und den Kindern über Emails, Telefonate und unsere Dropbox. Wir haben kleine Stopp-Mo-

tion-Filme gedreht und diese hochgeladen, Lieder, Malblätter und Gestaltungsideen wurden ebenfalls dort eingestellt.

Osternest, selbstgemacht Knete und anderes wurde den Kindern nach Hause gebracht.

Im Außengelände unserer Einrichtung sind



neue Spielmöglichkeiten für die Kinder entstanden.

- Eine kleine Waschstraße für die Spiel-Fahrzeuge aus Euro-Paletten.
- Kugelbahnen aus großen Röhren und Schläuchen im Krippen- und Kindergartenbereich.

Wir haben uns auch mit einer Projektmappe für das Gütesiegel Buchkindergarten beworben. Dabei fanden unsere kreativen Projekte und Aktionen für die frühe Sprach- und Leseförderung und der Umgang mit Büchern und Geschichten großen Anklang und unsere



Einrichtung hat das „Gütesiegel Buchkindergarten“ verliehen bekommen. 

Monika Gottschall

Mitten im Leben

steht der Kindergarten Maria Hilf

Das Covid19-Virus stellte unser komplettes Leben weiterhin auf den Kopf, so auch unseren Alltag im Kindergarten. Am 1. September starteten wir erholt in das neue Jahr und freuten uns auf den Start in ein „normales“ Kindergartenjahr. Dass es nicht wie immer werden würde, war allen klar. Jedoch veränderte sich das Gefühl schneller als geahnt. Die Stufe 2 war schnell da. Die Kinder müssen sich an der Eingangstüre des Kindergartens verabschieden. Dort werden sie von den Erwachsenen aus dem Kindergarten abgeholt und wundern sich, wie „seltsam“ plötzlich alle Erwachsenen aussehen. Sie erkennen nicht mehr, ob die Erwachsenen sie anlächeln, da die Maske das Gesicht großflächig bedeckt. Die gemeinsamen Feiern im Kindergarten wie z.B. das Erntedankfest mussten in den Gruppen stattfinden, nicht wie sonst gewohnt alle zusammen in der Turnhalle. Auch der Martinsumzug findet nur in der Gruppe

Kindergärten



und ohne Eltern statt. Das Wichtigste ist jedoch, die Botschaft des heiligen Martins zu thematisieren. Davon hält uns das Covid-19-Virus nicht ab. Ja und wie Weihnachten wird, wer weiß das schon,...? 

*Wir warten auf einen Stern,
der ein Auge für uns hat.*

*Wir warten auf einen Stern,
der ein Ohr für uns hat.*

*Wir warten auf einen Stern,
der ein Herz für uns hat.*

*Wir brauchen einen Stern,
wie Jesus einer war.*

Der uns heimleuchtet.

*Wir brauchen einen Stern,
wie Jesus, der über uns aufgeht.*

Einen Jesusstern über jedem Haus.

Das ist unser Traum, unsere Hoffnung.

Team des Kindergarten Maria Hilf



Termine

Für den Bereich Gangolf-Otto-Maria Hilf

Bitte beachten Sie auch unsere Hompages und Gottesdienstordnungen!

Dezember 2020

Do	3	Senioren – DVD-Film oder Vortrag im Pfarrheim	14.00 Uhr	Maria Hilf
Di	8	Festgottesdienst der Ritter vom Hl. Grab	17.30 Uhr	Geilig Grab
Do	17	Adventliche Feier	14.00 Uhr	Maria Hilf
Do	17	Bibelkreis – Bibelgespräch mit Pater Putzer im Pfarrheim	19.00 Uhr	Maria Hilf
Fr	18	Bußgottesdienst für den gesamten Seelsorgebereich	18.00 Uhr	Maria Hilf
		Sebastianioktav im Januar: bitte beachten Sie die Gottesdienstordnungen und Homepage.KAB – Corona bedingt entfällt der traditionelle Begegnungsnachmittag im Pfarrheim St. Gangolf.		St. Otto St. Gangolf

Januar 2021

So	17	Begrüßung der neuen Gemeindemitglieder	10.30 Uhr	St. Gangolf
Do	21	Bibelkreis – Bibelgespräch mit Pater Putzer im Pfarrheim	19.00 Uhr	Maria Hilf

Februar 2021

So	7	Kerzensegnung und Blasiussegen	10.30 Uhr	St. Gangolf
Mi	17	Aschermittwoch-Wortgottesdienst der Kommunionkinder Ökumenischer Aschermittwoch Gottesdienst	10.00 Uhr 18.00 Uhr	Maria Hilf
Do	18	Bibelkreis – Bibelgespräch mit Pater Putzer im Pfarrheim	19.00 Uhr	Maria Hilf

März 2021

Fr		Morgengebet (6. Februar / 5. / 12. / 19. / 26. März)	6.30 Uhr	St. Gangolf
Fr	5	Weltgebetstag der Frauen in der Erlöserkirche		Erlöser
So	7	Tauferinnerungsfeier für Getaufte 2020		Maria Hilf
Di	16	KAB Eucharistiefeier und Jahreshauptversammlung	18.00 Uhr	Maria Hilf
Do	18	Bibelkreis – Bibelgespräch mit Pater Putzer im Pfarrheim	19.00 Uhr	Maria Hilf

Senioren St. Gangolf: Es sind Veranstaltungen geplant, sobald es die Pandemie wieder zulässt. (Vorträge, Ausflüge). Leider werden die 14 tägigen Tanzkreis-Nachmittage vorläufig nicht stattfinden.



4-mal Testsieger. 4-mal beste Beratung.



 **Sparkasse
Bamberg**



Handgemacht seit *1670*

a U
DAS MAHRS
ALLER DINGE.

MAHRS BRÄU • Wunderburg 10 • 96050 Bamberg
Tel: 0951 91 517 0 • www.mahrs.de



**Kunststoff- und
Acrylglasvertrieb
Bamberg**

Handel, Zuschnitt und Verarbeitung von
Kunststoffen für: Innenausbau, Dach,
Balkon, Garten, Werbung, Fahrzeug- und
Maschinenbau. Ihr Partner für private
und gewerbliche Anwendungen mit
Kunststoff.

Kunststoff- und Acrylglasvertrieb
Seebachstraße 15, 96103 Hallstadt
Telefon 0951 / 31507 • Fax 0951 / 3020564
www.acrylglasvertrieb.de

**Marien- &
Luitpold-
Apotheke**



Marien-Apotheke, Marienstr. 1, 96050 Bamberg
Tel.: 0951-98 15 10, Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 8¹⁰-12³⁰

Luitpold-Apotheke, Luitpoldstr. 33, 96052 Bamberg
Tel.: 0951-98 23 70, Mo-Fr 8¹⁰-13 & 14-18 Uhr, Sa 8¹⁰-12³⁰

SEIT  1867

**REESMANN BRAU
BAMBERG**

WUNDERBURG 5 · 96050 BAMBERG · 0951.98198-0

Cafe · Bäckerei
STUBER

BROT AUS DEM HOLZBACKOFEN



...mit Natursauerteig
gebacken!

ZWEIDLERWEG 32
TEL. 09 51/156 64
96050 BAMBERG
Auch am Sonntag geöffnet!

Gärtnerei & Floristik



Dechant^{Karl}

- Beet- und Balkonpflanzen
(aus eigener Anzucht)
- Kräuter
- Kreative Floristik
- Firmenservice

Gärtnerei Karl Dechant

Geisfelder Straße 9

96050 Bamberg

Fon 0951 17863

info@gärtnerei-dechant.de

www.gärtnerei-dechant.de



Unsere Schnäggla:



Die kann nur der Lecker-Bäcker!



Mit freundlicher Empfehlung

Obst & Gemüse Eichfelder

Inh. Christian Eichfelder

Egelsestr. 81

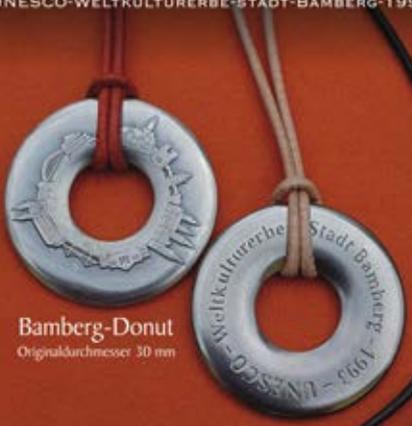
96050 Bamberg

Tel. 0951 - 28 36 526

Fax: 0951 - 28 36 527

Email: eichichr@web.de

**EDLE BOTSCHAFTER
VON BAMBERG'S KULTURGÜTERN**
UNESCO-WELTKULTURERBE-STADT-BAMBERG-1993



Bamberg-Donut
Originaldurchmesser 30 mm

**GOLDSCHMIEDE
KASNER** Tel 09 51 / 202 511 · gerald-kastner@arcor.de
www.goldschmiede-kastner.de

**EDLER BOTSCHAFTER
VON BAMBERGS KULTURGÜTERN**
UNESCO-WELTKULTURERBE-STADT-BAMBERG-1993



**“Bamberg-
Welterbe-
Ring”**

Die Traumstadt des Welt-
tourismus als Finger-
schmuck.
Nicht nur geschicht-
liche Raritäten zieren
den Ring, denn auch neu
Entstandenes, das Stadtbild
Ergänzendes sind es wert, auf dem
liebevoll kreierten Schmuckstück verewigt
zu werden:
Altenburg, Englische Institutskirche,
St. Heinrichskirche, Altes Rathaus, Kranen,
Bamberger Dom, Altes Krankenhaus, Kettenbrücke, St Michaelskirche,
Luitpoldbrücke, Konzerthalle.

**GOLDSCHMIEDE
KASNER** Tel 09 51 / 202 511 · gerald-kastner@arcor.de
www.goldschmiede-kastner.de

... was das Herz begehrt ...



Leckeres aus Memmelsdorf



**BÄCKEREI · KONDITOREI
OHLAND

MEMMELSDORF**

Ulanenplatz 3 · 96050 Bamberg · Tel. 0951/15591



Seelsorgebereich
**Bamberger
Osten**

Impressum

Herausgeber:

Seelsorgebereich Bamberger Osten

Anschrift:

c/o Pfarramt St. Heinrich,

Eckbertstraße 30, 96052 Bamberg

Redaktion:

Layout: _srgmedia, Stefan Gareis

Gesamtauflage: 9000 Exemplare

Teilaufgabe: 7500 Exemplare

Klimaneutral gedruckt

Nächste Ausgabe

Die nächste bambOST Ausgabe

erscheint zu Ostern 2021

bambOST Online

Gerne können Sie diese – und frühere
Ausgaben – auch Online als PDF lesen:



 [Facebook.com/sbbambergerosten](https://www.facebook.com/sbbambergerosten)

 [Instagram.com/sbbambergerosten](https://www.instagram.com/sbbambergerosten)

www.sb-bamberger-osten.de

Wenn

möglich bitte Ihre
Anliegen telefonisch
mit den Pfarrbüros
abklären und auf
direkten Besuch
verzichten.

Ansprechpartner:

Marcus Wolf Leitender Pfarrer

Günter Höfer Pfarrer

P. Dieter Putzer SDB Pfarrvikar

Dr. Rafael Biniek Kaplan

Dr. Andreas Hölscher Diakon

Dr. Ulrich Ortner Diakon

Hubertus Lieberth Pastoralreferent

Achim Zier Pastoralreferent

Martin Battert Pfarrer i. R., Subsidiar

Josef Eckert Pfarrer i. R., Subsidiar

Dr. Gerhard Förch Domkapitular i. R.

Bankverbindungen der Kirchenstiftungen:

St. Heinrich: Sparkasse Bamberg

IBAN: DE44 7705 0000 0000 0234 32

St. Kunigund: Sparkasse Bamberg

IBAN DE59 7705 0000 0570 1513 32

St. Anna: Liga Bank

IBAN: DE 90 75090300 0009013296

St. Gangolf: Liga Bank

IBAN: DE04 7509 0300 0009 0262 90

St. Otto: Sparkasse Bamberg

IBAN: DE36 7705 0000 0000 0034 00

Maria Hilf: Liga Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0009 0153 61

St. Heinrich

Eckbertstraße 30
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/5195990
 st-heinrich.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-heinrich-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.45 - 11.45 Uhr
 DI 8.45 - 11.45 Uhr + 14.45 - 16.45 Uhr
 MI 8.45 - 11.45 Uhr
 DO 8.45 - 11.45 Uhr + 14.45 - 17.45 Uhr
 FR 8.45 - 11.45 Uhr

St. Kunigund

Joseph-Otto-Kolb-Straße 1
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/91638480
 st-kunigund.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-kunigund-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.30 - 12.00 Uhr
 DI 8.30 - 12.00 Uhr
 DO 9.00 - 12.00 Uhr + 13.00 - 17.00 Uhr
 FR 8.30 - 12.00 Uhr

St. Anna

Heinkelmannstraße 1
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/133200
 st-anna.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-anna-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 8.45 - 11.45 Uhr
 DI 14.30 - 17.30 Uhr
 MI 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 9.00 - 11.00 Uhr

St. Gangolf

Theuerstadt 4
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/5193882-0
 st-gangolf.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-gangolf.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 9.00 - 11.00 Uhr
 DI 16.30 - 18.00 Uhr
 DO 9.00 - 12.00 Uhr
 FR 9.00 - 12.00 Uhr

St. Otto

Siechenstraße 72
 96052 Bamberg
 Telefon 0951/617228
 st-otto.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.st-otto-bamberg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

DI 9.30 - 11.00 Uhr
 DO 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 14.00 - 16.30 Uhr

Maria Hilf und St. Wolfgang

Wunderburg 4
 96050 Bamberg
 Telefon 0951/130530
 maria-hilf.bamberg@erzbistum-bamberg.de

www.pfarrei-maria-hilf-wunderburg.de

Bürozeiten Pfarrbüro:

MO 9.00 - 11.00 Uhr
 DI 9.00 - 11.00 Uhr
 MI 9.00 - 11.00 Uhr
 FR 15.00 - 17.00 Uhr

Die letzte Seite



Karikatur: Thomas Plaßmann

 [Facebook.com/sbbambergerosten](https://www.facebook.com/sbbambergerosten)

 [Instagram.com/sbbambergerosten](https://www.instagram.com/sbbambergerosten)

www.sb-bamberger-osten.de